

Aktuelle Zwischenrufe aus der Vergangenheit

Premiere Theater Neu-Ulm punktet mit Fjodor Dostojewskis genialen „Enthüllungen aus dem Kellerloch“

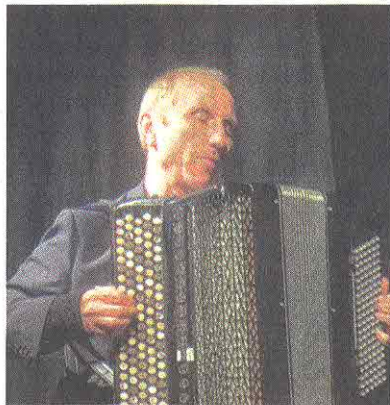
VON FLORIAN L. ARNOLD

Neu-Ulm Ein Mann liegt in einem armseligen Kellerverschlag auf einer Pritsche und liest. Plötzlich jagt er hoch, von einem Gedanken aufgeschreckt: „Ich bin ein kranker Mann. Ich habe nichts Anziehendes an mir!“ So beginnt ein ungewöhnlicher Theaterabend mit Heinz Koch, der den Ich-Erzähler aus Fjodor Dostojewskis „Aufzeichnungen aus dem Kellerloch“ (auch bekannt als „Aufzeichnungen aus dem Untergrund“) darstellt.

Was von Dostojewski 1864 als Kurzroman geschrieben wurde, passt so verblüffend in unsere Zeit, als sei es „heute morgen über unsere Gegenwart geschrieben worden“, wie Theatermann Koch sagt. Der Text ist ihm eine Herzensangelegenheit: Schon 1996 spielte er im damaligen AuGuS-Theater dieses markante Ein-Personen-Drama. Im neuen Theater in der Neu-Ulmer

Mitte entfaltet dieses kraftvolle Stück Literatur Sogwirkung (Regie und Ausstattung: Claudia Riese).

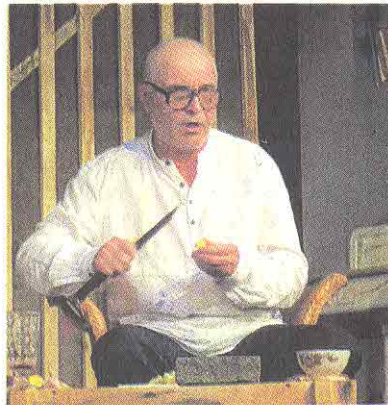
Koch ist ein etwa 50-jähriger ehemaliger Beamter, der seinen Dienst quittierte und alleine in einer Kellerwohnung in St. Petersburg lebt. Seinen Lebensunterhalt bestreitet er aus einer bescheidenen Erbschaft,



Bajan-Virtuose Peter Gerter steuert musikalische Intermezzi bei. Fotos: Arnold

seine Tage verbringt er „in aufrichtiger Resignation“ mit dem Nachdenken über sich selbst und die „Gesellschaft“. In scharfen polemischen Analysen wird der „moderne Mensch“ und die von ihm geschaffene soziale Realität mit äußerster Bitterkeit durchleuchtet.

Was sich im Laufe des Abends



Heinz Koch im Dostojewski-Stück spielt einen an der Welt Verzweifelnden.

mal als Aggression und Rachsucht, mal als Selbstmitleid und Narzissmus äußert, ist im Grunde eine tiefe Verzweiflung am Zustand der Menschheit. Ein Zug, den Zeitgenossen übrigens dem Autor Dostojewski zugeschrieben. Eineinhalb Stunden lang „nagt“ der hellsichtige Ex-Beamte an sich herum und findet: „Ein Mensch unseres Zeitalters muss charakterlos sein.“ Das Resümee nach einer psychologischen Achterbahnfahrt: „Der Mensch ist ein Feigling und ein Sklave, das ist sein normaler Zustand.“

Der Spiegel, den diese bühnenreife Novelle jedem Menschen vorhält, ist voll bitterer Selbsterkenntnis; minütlich hagelt es „Analysen“, die man schwerlich von der Hand weisen könnte. Kaum fassbar, dass ein so bissiger, zutreffender Text mehr als 150 Jahre auf dem Buckel haben soll. Die Inszenierung macht alles richtig: Koch zeigt den Beamten zwischen verzweifelter Lethargie

und aufbrausender Wut über diese eigene Lethargie. Wo sich Brüche im Text auftun, werden Verschnaufpausen durch Musik ermöglicht: Bajan-Virtuose Peter Gerter spielt hinreißend passende Melodien voller Schwermut und verzagter Lebenslust.

Schwere Kost und Glücksgriff

„Enthüllungen aus dem Kellerloch“ ist schwere Kost, keine Frage. Aber dieser „wahre Glücksgriff für die Psychologie“, wie Friedrich Nietzsche dieses Werk bezeichnete, erweist sich in der pfiffigen Neu-Ulmer Fassung als Glücksgriff für das Theater.

Nächste Vorstellung am Samstag, 8. Juni, um 20 Uhr im Theater Neu-Ulm. Außerdem ist das Stück am 7. Juni um 20.15 Uhr bei den 31. Bayerischen Theatertagen in Nürnberg in der BlueBox (am Schauspielhaus) zu sehen.